



Mehr Platz für Fußballer am Glashütter Weiher: Die nur 400 Stunden im Jahr nutzbare Rasenanlage im Stadion soll ergänzt werden durch einen Kunstrasenplatz auf der Tennenanlage (1). Weil eine Entsorgung der kontaminierten Schleifsandhalde (2) zu teuer ist, entsteht das Kleinspielfeld (3) nun zwischen Beachvolleyball-Anlage (4) und Grillhütte. Fotos: J. Lange

Grünes Plastik soll die rote Asche ersetzen

Stadtrat soll weitere 750 000 Euro Zuschuss für SG und FC bewilligen. Von zwei Millionen bleiben 187 109 Euro für den Haushalt.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Schon seit vier Jahren wird das grüne Plastik auf dem Dörenberg mit den Füßen ge- bzw. betreten, in Breinig geht's heute weiter mit dem Bau der neuen Kunstrasenanlage. Der Dauerregen der vergangenen Wochen hat den Tandrang des Spielvereins ein wenig ausgebremst. Die riesige Rigole ist ausgehoben, die Spielfelder sind abgesteckt und werden planiert.

Ihre Ärmel hochkrepeln und die Schienenbeinschoner anziehen können nun auch schon einmal die Mitglieder der Spielgemeinschaft und des FC Stolberg. Bürgermeister Tim Grüttemeier spielt dem Stadtrat am kommenden Dienstag den entscheidenden Pass zu: Die Bewilligungsbescheide für die städtischen Zuschüsse liegen auf dem Elfmeterepunkt der Abstimmung. Bevor der Stadtrat sie ins Tor befördern kann, muss erst einmal gerechnet werden.

Aus Breiniger Erlös finanziert

Die SG steht ohne Mitgift da, weil der von geschützter Landschaft umgebende Platz in Werth nicht vermarktabar ist und weiter genutzt werden soll. Der doppelte Fusionsclub im rot-grünen Trikot bringt die Sportanlagen Rotsch und Stadtrand siedlung ein in das städtische Bauland-Vermarktungskonzept; Einnahmen konnten jedoch angesichts der frühen Projektstadien noch nicht realisiert werden.

Eingenommen hat die Stadt dennoch zwei Millionen Euro durch den Verkauf der eigenen Flächen im Neubaugebiet Schütz-

heide/Corneliastraße an ihre 50-prozentige Tochter Stolberger Bauland GmbH (SBG), die zur anderen Hälfte von der S-Immo getragen wird. Die SBG finanzierte den Kaufpreis per Darlehen und möchte Einnahmen aus der Vermarktung generieren.

Unter Berücksichtigung der Buchwerte des alten Sportplatzes verbleiben der Stadt gut 1,837 Millionen Euro. Davon sind dem SV Breinig 900 000 Euro für den Bau der neuen Sportstätten zugesagt. Weitere 500 000 Euro soll nun der FC erhalten. Mit weiteren 250 000 Euro soll – analog zum VfL Vichtal – der Kunstrasen für den Gressenicher Aschenplatz der SG Stolberg gefördert werden. Verbleiben unter dem Strich 187 109,74 Euro, die das Ergebnis des Haushaltes verbessern.

Die blau-gelbe Spielgemeinschaft hat sich auf einen erfolgreichen Ausgang der Ratssitzung be-

reits vorbereitet und durch ein Fachbüro eine konkrete Planung für den „Überzug“ der roten Asche mit grünem Kunstrasen auf rund 66 mal 110 Meter erstellt. Bereits Freitag nächster Woche möchte Vorsitzender Axel Wirtz den symbolischen Anstoß zur Modernisierung der Sportanlage vollziehen.

Neue Pläne wegen Altlast

Während der laufenden Wintersaison wird die SG wie gewohnt die Gressenicher Anlage benutzen, um den Naturrasen in Werth zu schonen. Wenn Spiele und Training im kommenden Frühjahr bei guter Witterung wieder in die Werther Heide zurückkehren, ist der Weg frei, um die Asche am Bovenheck auszukoffern, einen neuen Untergrund aufzubringen und den Kunstrasen auszurollen. Rund sechs Wochen werden die Arbeiten am Platz dauern; hinzu kommt die

Sanierung und Anpassung des Umfeldes in Eigenleistung.

Etwas schwieriger stellt sich die Lage für den FC Stolberg dar, der das Stadion Glashütter Weiher in fußballerischer Hinsicht aufwerten möchte. Er musste seine Pläne erst einmal überarbeiten, nachdem im November die Bäume entlang der Kesselschmiede gerodet und der Inhalt des kleinen Berges am Pfarrer-Karl-Scheidt-Weg analysiert war. Dort sollte eigentlich ein Kleinspielfeld entstehen. Aber eine Entsorgung des kontaminierten Schleifsandes würde mehr als 80 000 Euro kosten – und damit das Budget sprengen. Also bleibt die Altlast dort erst einmal liegen, wo sie seit Ewigkeiten ruht.

Als nicht einfach erwies sich die Suche nach einer Alternative im Rund des Stadion. Sie wurde gefunden zwischen der Beachvolleyball-Anlage und der Grillhütte. Dort soll ein 35 mal 18 Meter messendes Kleinspielfeld entstehen. Zusätzlich würde auch durch einen Abriss der Grillhütte kaum gewonnen, weil das Grundstück spitz zuläuft. Aber eine andere Konsequenz hat die Standortwahl. Die nördliche Anlaufbahn für die Hochsprunganlage entfällt. Das habe in der Praxis keine Auswirkungen, heißt es dazu aus dem Rathaus. Denn sollte einmal die Hochsprunganlage von den Leichtathleten benutzt werden, werde ohnehin nur die südliche Anlaufbahn genutzt.

Multifunktional soll sich dage-

gen die neue 75 mal 112 Meter große Kunstrasenanlage auf dem bisherigen Tennenplatz präsentieren. Sie soll so gestaltet sein, dass sie zwei Kleinspielfeldern mit den

„Die Winterrunde müssen wir noch in Gressenich auf Asche spielen, danach beginnen die Arbeiten im Frühjahr.“

AXEL WIRTZ
VORSITZENDER SG STOLBERG

Anforderungen der E- bzw. D-7er-Jugend entspricht: Ein 35 mal 52 Meter und ein 50 mal 64 Meter großes Spielfeld sollen quer markiert werden. So ist zumindest der aktuelle Sachstand der Planung, die auch eine teilweise überdachte neue Tribüne am Rande der neuen Anlage vorsieht.

Über die Details will der FCS seine Mitglieder auf einer Sondersitzung am 1. Oktober genau informieren, bestätigte Vorsitzender Hans-Josef Siebertz. Bereits im November sollen die vorbereitenden Arbeiten beginnen, so dass mit dem Ausrollen des Plastikrasens im März gerechnet wird. Für ihr Projekt, das Peter Königs und Joseph Steibel betreuen, kalkulieren die Rot-Grünen ein Volumen von rund 650 000 Euro, so dass in Eigenleistung gut 150 000 Euro gestemmt werden müssen. Die SG, verantwortlich sind hier Horst Nippa und Harald Rüttgers, muss für den Ausbau in Gressenich rund 100 000 Euro beisteuern.



Asche ist längst kein Gold mehr, das in Gressenich glänzt: Auf dem Tennenplatz soll ein schmucker Kunstrasenbelag aufgezogen werden.